

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fridtjof Nansen nach dem ersten Weltkrieg:

Die Menschheit steht am Scheidewege! Entweder sie lernt die Gelehrte menschlichen Zusammenlebens kennen und achten, oder sie zerstört sich selbst!

Wir sind auf dem Wege zurück zur Barbarei. – Wir müssen zurück, nicht zur Barbarei, sondern zu der alten christlichen Tugend: zum Brudergefühl!

Sehen wir uns heute in Europa um, stellen wir die Frage, woran unsere Zeit krankt, so müssen

wir einräumen, sie krankt am Misstrauen, am Misstrauen, Haß, Neid. – Misstrauen und Haß zwischen den Völkern, Misstrauen, Haß, Neid zwischen den Klassen im Volke! Auf Misstrauen, Haß und Neid läßt sich aber keine Zukunft bauen.

Krieg ist nicht eine Katastrophe der Natur, er ist eine Katastrophe des menschlichen Willens! Wir brauchen keinen Krieg, wenn wir ihn nicht wollen.

Quod licet bovi non licet Jovi

So müßte man das alte lateinische Sprichwort vom Jupiter, dem erlaubt ist, was dem Rinde nicht gebührt, umdrehen, damit es, wenn man den mächtigen Jupiter tonans dem braven Füsel gleichsetzt, auf die folgende helvetische Angelegenheit sinngemäß Anwendung finden könnte.

An einer Versammlung der seinerzeit durch mit Maschinengewehr-Kühlöl vergiftete Käskuchen erkrankten und immer noch dahinsiechenden Wehrmänner hielt laut Bericht der «National-Zeitung» einer der bedauernswerten Patienten sich darüber auf, daß die

«speditive Erledigung von Schadensforderungen durch das Militärdepartement bei der Vergiftung von Vieh (Kanton Uri) in krassem Widerspruch zur schleppenden Behandlung der Entschädigungen durch die Militär-Versicherung der Patienten stehe.»

Für Chräjebüehl reimt sich die üble Sache etwa so:

Der Uristier stößt dumpf ins Horn,
Es dröhnt nach Bern der Aelpler Zorn
Von wegen Nebel-Kühen.
Der liebe Staat schickt schnell das Geld;
Doch um den kranken Grenzwacht-Held
Mag er sich nicht groß mühen!

Was den Nebelkühen recht ist, ist dem Soldaten billig, sollte man meinen.
Muh!

Neuer amerikanischer Bestseller:

«Onkel Atoms Hütte.» U. B.



«Mame werum tarf de Bappe hüt mit de gnaglete Schue i d'Schlube?»

Den Gemeinden ins Stammbuch

«Der liebe Gott sieht auch zum Vieh. Aber wenn ein Meister einem schlechten Knecht sein Vieh anvertraut, nicht aufpaßt und das Vieh verdrißt, so gibt kein Mensch dem lieben Gott schuld, sondern dem Knecht, besonders aber dem schlechten Meister. Wenn ein Bauer seine Kuh auf den Berg tut, so weiß er, auf welchen Berg, und macht ihr im Sommer eine Visite, aber wo ein armes Kind ist, weiß manche Gemeinde nicht, geschweige denn, daß sie ihm Visiten macht. Es soll zwar in der Gemeinde ein Reglement gewesen sein über solche Dinge, aber es ist an manchem Ort ein schönes Reglement; wenn es nur jemand handhabte und nicht jedermann taub würde, wenn man etwas davon sagt.»

Jeremias Gotthelf im «Bauernspiegel», 1837.

Politische Relativität

Was ist Freiheit? — Freiheit ist das, was man mir widerrechtlich vorenthält, dem Gegner aber wegen der Gefahr des Mißbrauchs nicht zugestehen darf; ergo ist sie imaginär.

1 + 1 = 4! Wenn man nämlich die Aussagen zweier politischer Gegner über sich und den andern addiert, so kommt man zum Resultat, daß das Paar — zwei Demokraten + zwei Profaschisten sein müsse.

Was ist Demagogie? — Unter Demagogie versteht man diejenigen Methoden, die der Gegner mit größerem Erfolg anwendet als man selbst.

Was ist Politik? — Eine quadratische Gleichung, die logischerweise immer Lösungen paare findet, z. B.:

Was ist Gesinnungstreue? — Eine Eigenschaft, deren ich mich rühme, und die beim Gegner sture Prinzipienreiterei heißt; oder:

Was ist Grundsatzlosigkeit? — Jene Eigenschaft des Gegners, deren ich mich als Tatsachenmensch rühme; usw.

Was ist Neutralität? — Nach weitverbreiteter Ansicht der reziproke Wert von Charakter, nach anderer Meinung aber die Determinante der Verunsicherungskurve.

Heinrich Federer-Zitat

Lieber um eine Rinde Brot kämpfen als hier unten keinen Hunger mehr haben und für immer satt sein! Lieber mit engen Aermeln und schmalen Schultern durch die Härte des Lebens sich winden, als hier gefühllos liegen.

